

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Santiago SS2020

Universidad Diego Portales

Santiago de Chile, eine unglaubliche Stadt in einem faszinierenden Land. Von der Nähe zu den Anden geprägt, und von der Wut der Chilenen gegen die Regierung heimgesucht.

In meinem Auslandsjahr war Südamerika der zweite Stopp meiner Reise quer durch Amerika und ganz ehrlich, ich hätte es nicht besser erwischen können!

Vorbereitung

In Innsbruck begann die Planung für den Auslandsaufenthalt knapp 1 Jahr bevor das eigentliche Semester begann. Dank dem Büro für Internationale Beziehungen war das alles jedoch kein Problem. Auch obwohl meine Sprachkenntnisse nicht vorhanden waren. Das Einzige was sehr zeitintensiv und aufwändig war, war das Suchen von Kursen.

Kurse

Ich musste mich durch unzählige Seiten der jeweiligen Universität suchen, bis ich das fand, was ich auch gesucht habe. Und selbst dann war es schwierig alle Informationen zu finden die man benötigt. Hier kurz als Tipp, sobald ihr euch für eine Universität entschieden habt, fragt bei eurem Betreuer nach einem Kursangebot und Kursbeschreibungen in eurem Fachbereich. Diese braucht ihr dann nämlich für den Kursanrechnungsbescheid/ Learning Agreement, welches ihr bei eurem Institut bekommt.

Ankunft

Mit dem Flugzeug ging es für mich am Neujahrstag von Kalifornien nach Santiago und mit einem Uber ins Stadtzentrum in ein Hostel. Uber, Lyft, Cabify und wie sie alle heißen sind super Fortbewegungsmittel in Amerika. Sie sind günstiger als Taxis und im Gegensatz zu Öffis muss man auch keine Angst haben, dass das Gepäck abhandenkommt. Als ich im Flugzeug die Berge und die Stadt erblickte musste ich schon anfangen zu schmunzeln und das Gefühl, dass dies ein unvergesslicher Aufenthalt werden würde, stieg in mir auf. Fast ein halbes Jahr lang habe ich keine Berge mehr gesehen und lebte in einer Welt die mehr Schein als Sein war. Das alles wurde mir bewusst als ich in dem netten kleinen Hostel ankam. Einfach jeder war supernett und hilfsbereit, ich fühlte mich gleich wie zuhause. Aber es war nicht alles so großartig wie es auf den ersten Blick schien. Als ich am Abend einen Spaziergang durch die Stadt machen wollte, wurde mir gesagt das aus Sicherheitsgründen ab 10 die Türen des Hostels zu sind. Sobald ich zur Tür raus war, ahnte ich auch schon warum. Meine Augen fingen an zu Brennen und ich war verwirrt. Da ich davor in einem Bericht gelesen hatte, dass sich die Aufstände beruhigt hätten. Aber offensichtlich konnte man keinem Bericht in der USA über die Situation in Südamerika trauen.

Die Anden

An meinem dritten Tag in der Stadt packte ich meine Wandsachen, verstaute den Rest im Hostel und machte mich auf in die Berge. Das erste Ziel war der Cerro el Plomo, der höchste Berg, den man von der Stadt aus sieht. So frei und schön wie die Gegend da oben auch war, die Höhe und das trockene Klima war knallhart. Im Basislager angekommen lernte ich meinen besten Freund kennen, mit dem ich mich am nächsten Tag auf den Weg zum Gipfel machte. Abgesehen von einer Höhenkrankheit und der Tatsache das mein Zelt aus dem Base camp gestohlen wurde war das der Beginn einer super Zeit in den Bergen. Es entstand eine kleine Gruppe, mit der wir ein Abenteuer nach dem anderen starteten.

Wohnungssuche

Schon kurze Zeit nach dem ich Gianfranco, meinen Freund aus den Bergen kennen lernte, lud er mich ein bei ihm zu Wohnen. Und ich verbrachte ein paar Monate in seinem Zuhause mit seiner Familie. Da ich ihnen nicht das ganze Semester am Hals hängen wollte, suchte ich mir dann aber doch ein WG-Zimmer. Die Wohnungssuche ist einfach und es gibt in der Großstadt für jeden einen Platz. Über die Universität habe ich ein Angebot von früheren Austauschstudenten bekommen, deren Zimmer frei wurde. Aber auch in Facebook gibt es einige Gruppen bei denen stündlich neue Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Das Ganze läuft auch ein bisschen anders bei uns, in der Regel ist das Zimmer immer ab dem Zeitpunkt zu vermieten ab dem du den Beitrag siehst. Das heißt du kannst zu einer Wohnungsbesichtigung fahren und sofort einziehen, wenn du das willst.

Worauf du achten solltest:

Die Lage, schau das die Wohnung in der Nähe deiner Universität ist, Santiago ist groß und du willst bestimmt nicht jeden Tag eine Stunde zu deiner Uni fahren. Rede mit den Leuten wie die Gegend dort so ist, es gibt sehr gefährliche Gegenden, bei denen du nachts nicht allein raus solltest, usw. Such dir auch nichts in der Nähe vom Plaza Dignidad, dort sind normalerweise die Proteste und es ist Tränengas in der Luft.

Die Heizung und die Dämmung bzw. die Qualität der Wohnung ist etwas auf das du achten solltest, denn im Winter wird es kalt in Chile und die Häuser sind schlecht gedämmt. Heizung gibt es meistens auch keine und es ist dann einfach kalt in der Wohnung. Dann bleibt nur die Möglichkeit sich einen kleinen Ofen in die Wohnung zu stellen.

Das Wohnen in Santiago ist nicht so günstig wie man es sich erwartet von Südamerika. Das ist wahrscheinlich auch der Grund warum die meisten Chilenen noch bei ihren Eltern wohnen. Eine Wohnung kostet so im Schnitt 300€ mit Allem drum und dran.

Uni

Die Leute an der Universität sind so freundlich und hilfsbereit wie der Großteil der Bevölkerung. So gut sie es aber auch meinen, einfach alles dauert ein bisschen länger. Also wenn ihr irgendwelche Bestätigungen oder andere Sachen braucht, fangt früh genug damit an. Ich habe zum Beispiel den Universitätsausweis, mit dem man günstiger mit den Öffis fahren kann bis zuletzt nicht erhalten. Anfang Februar ging mein Semester mit einem zweiwöchigen Spanischkurs los, bei dem wir das „Chileno“, das chilenische Spanisch gelernt haben. Dieser war wirklich gut und hilfreich. Ich empfehle dringendst diesen mitzumachen. Danach war noch eine Woche in Präsenzunterricht und der Rest war Online aufgrund der ankommenden Corona-Pandemie. Anfangs war alles sehr verwirrend da jeder Professor sein eigenes System verwendet hat, aber nach kurzer Zeit hatte ich mich daran gewöhnt. Generell sind die Kurse dort nicht schwerer, sondern eher leichter als bei uns. Nur die Sprache und die

Art des Unterrichts hat es in meinem Fall nicht leicht gemacht. Die Prüfungen sind deutlich einfacher als an der Universität Innsbruck, dafür hatte ich während des Semesters mehr zu tun. Es werden oft Hausübungen und kleine Projekte erwartet. Was euch allerdings bestimmt zugutekommen wird, ist der „Ausländerbonus“. Ihr könnt die Professoren einfach alles fragen und normalerweise genehmigen sie euch auch Sonderwünsche. Ich durfte zum Beispiel in einem Fach meine Hausübungen und Tests auf Englisch schreiben, oder Prüfungen verschieben, wenn ich zu dem Zeitpunkt nicht konnte.

Surfen

Sobald ich erfahren habe das unser Semester online sein würde, habe ich einen Freund, den ich davor bei einem Surftipp kennenlernte, angerufen und gefragt, ob ich die Zeit zu ihm kommen könnte. Meine restliche Zeit in Chile verbrachte ich dann in Pichilemu, dem Surfer Paradies Chiles. Dort habe ich schnell super Anschluss gefunden zu einer Gruppe Surflehrer und verbrachte beinahe jeden Tag im Wasser, an den schönsten Orten, an denen ich je gewesen bin. Es war die schönste Zeit in Chile und als auch die Touristen nicht mehr kommen durfte, zeigte die kleine schöne Stadt am Meer sein wahres Gesicht. Der Umgang und der Zusammenhalt der Bewohner waren sehr beeindruckend. Als sich die Corona Situation auch in Chile verschlechterte errichteten Sie Straßensperren, damit das Virus erst gar nicht in die Stadt kommen konnte. Die Restaurants stellten ihre Speisekarten um, so dass sie mit vorhandenen Produkten gut und günstig für die Bevölkerung kochen konnten. Aber leider schaffte es das Virus nach kurzer Zeit auch in diesen Ort. Von da an ging es mit der schönen Zeit langsam bergab. Der Winter kam und es wurde Tag für Tag kälter, in unserem Bungalow wurde es langsam ungemütlich und die Maßnahmen verschärften sich auch. Kurze Zeit danach übernahm das Militär die Kontrolle und das Leben in Chile machte keinen Spaß mehr. Wir durften nicht mehr ins Wasser und bei jeder Aktivität außerhalb des Hauses fühlte man sich beobachtet. Zudem begann langsam die Prüfungsphase an der Universität. Als auch noch das Internet zusammenbrach, war für mich klar, dass ich dort nicht bleiben kann.

Rückreise

Damit begann ein neues Abenteuer für mich, der Flugverkehr der Welt lag still und ich wollte nach Hause. Das war erstmal ein komisches Gefühl. Nach tagelangem Kontakt mit dem Außenministerium, Versicherungen und anderen Rückholaktionen, fand ich einen Rückholflug nach Mailand und hab dort mit viel Glück noch einen Platz bekommen. Der Abschied war zwar schmerzhaft und durch die abrupte Abreise platzten auch meine Träume nach Patagonien zu erkunden. Rückblickend war es aber die richtige Entscheidung.

Ende

Natürlich gibt es noch vieles mehr was ich euch gerne erzählen würde, aber am besten erlebt ihr es selbst. Chile hat mich einfach aus den Socken gehauen und ich werde mit Sicherheit noch einmal zurückkehren. Falls ihr aber doch noch Fragen oder Zweifel habt, könnt ihr euch gerne bei mir melden.

Also viel Spaß bei eurem eigenen Abenteuer!

Timo

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universidad Diego Portales

SOMMERSEMESTER 2019

HRABAN PIEPER

hraban.pieper@student.uibk.ac.at

Wenn du diesen Bericht liest, überlegst du wahrscheinlich gerade, ob du ein Auslandssemester in Chile machen solltest. In dem folgenden Bericht fasse ich meine Erfahrungen zusammen und hoffe dir damit die Entscheidung zu erleichtern. Vorneweg: ich kann es absolut empfehlen!

Inhalt

Vor der Ankunft – Sprachtest, Stipendium etc.....	1
Kurswahl und erste Woche an der UDP	1
Leben in Santiago – Geld, Wohnung, Einkaufen	2
Reisen	2
Für Studierende der Wirtschaftswissenschaften	3
Sicherheit.....	3
Spanischkenntnisse	3

Vor der Ankunft – Sprachtest, Stipendium etc...

Nachdem ich mich entschieden hatte, mein Auslandssemester in Chile machen zu wollen, habe ich mich bei Hr. Martin Coy (Institut für Geographie) beworben. Im Vergleich zu einem Erasmus-Semester ist der Bewerbungsprozess deutlich aufwandsärmer und Hr. Coy ist super hilfsbereit, falls es Fragen etc. gibt. Nach der Zusage habe ich mich auch für das Joint Study Stipendium beworben. Hierfür benötigt es u.A. einen Sprachtest. Diesen habe ich bei Hr. Ruiz Peyre, ebenfalls am Institut für Geographie, absolviert. Der Test besteht aus einem lockeren Gespräch und sollte keine unüberwindbare Hürde sein. Grundsätzlich sollte man schon etwas Vorlaufzeit einplanen, damit man am Ende auch mit Stipendium im Gepäck nach Santiago reisen kann.

Kurswahl und erste Woche an der UDP

Für das Joint Study Stipendium muss man sich im Vorhinein schon ein paar Kurse heraussuchen und abklären, ob diese anrechenbar sind oder nicht. Von der chilenischen Seite her gibt es für ein paar Kurse sogar Kursbeschreibungen, aber darauf kann man sich nicht so wirklich verlassen. Insgesamt empfehle ich sich nicht zu sehr auf die Kurse zu versteifen, da sich die Auswahl vor Ort sowieso nochmal etwas anders gestaltet. In meinem Falle gab es einen Kurs, den ich mir im Vorhinein ausgesucht hatte gar nicht mehr, sodass ich etwas umplanen musste. Catalina vom dortigen IRO steht einem aber mit Rat und Tat zur Seite und man kann innerhalb des ersten Monats die Kurse auch nochmal ändern.

Vor der Ankunft in Chile kann man sich für einen Spanisch-Kurs an der UDP anmelden. Dieses Angebot solltest du unbedingt wahrnehmen, da man dort zum einen schon Leute kennen lernen kann und zum

anderen viel über die Kultur und Geschichte Chiles erfährt. Innerhalb dieser Woche kann man auch seine anderen Kurse wählen. Kleiner Tipp: Ich habe mir sagen lassen, dass die sogenannten CFG-Kurse sind bei Auslandsstudierenden sehr beliebt sind, da sie vom Aufwand und Niveau gut bewältigbar sind.

Wichtig: Innerhalb der ersten Wochen gibt es einen Termin, um sich behördlich zu registrieren (bei der PDI). Dies wird dir bei deinem Visumsantrag auch noch einmal erklärt werden. Bei diesem Termin – so hart es auch ist - unbedingt sehr früh kommen (ca. 6 Uhr morgens)! Ansonsten verbringt man den restlichen Tag mit Warten und das ist unabhängig vom Wetter kein großer Spaß.

Leben in Santiago – Geld, Wohnung, Einkaufen

Im Gegensatz zu Innsbruck ist es in Santiago recht einfach eine Wohnung zu finden. Auf <https://www.compartodepto.cl/> gibt es viele Inserate. Alternativ kannst du auch auf vivastreet.cl suchen. Bei Auslandsstudierenden besonders beliebt ist das Viertel Providencia. Es gilt als sehr sicher und hat gute Anbindungen ans Zentrum. Ich habe jedoch in der Nähe der Station ‚Republica‘ gewohnt und war mit der Wahl sehr zufrieden, da die Uni fußläufig erreichbar war.

Das Preisniveau in Chile ist ähnlich wie in Österreich. Manche Dinge sind teurer und manche günstiger. WG-Zimmer kosten zum Beispiel zwischen 270-400€. Ausgehen kostet ca. gleich viel wie in Innsbruck und die Supermärkte sind etwas teurer als z.B. Hofer oder Lidl. Besonders Gemüse und Obst sind in den Supermärkten ausgesprochen teuer. Sowas kauft man besser in der ‚Vega‘ oder in den vielen kleinen Läden in der Stadt.

Das Bus- und Metronetz funktioniert erstaunlich gut und Google Maps findet die besten Verbindungen für dich. Apropos Google Maps: Als Netzbetreiber würde ich Entel oder Movistar nehmen, da die anderen deutlich unzuverlässiger sind.

Als Student kann man eine Studenten-Metrokarte beantragen. Dies sollte man unbedingt so früh wie möglich machen, da das einige Zeit dauert und sich der Preis für eine Metrofahrt von 1€ auf ca. 30ct verringert.

Reisen

Sicher hast du auch vor die ein oder andere Reise zu machen. Das ist auf alle Fälle empfehlenswert. Chile bietet wirklich alles. Vulkane, Wüste, Meer, Seen und vieles mehr. Egal ob du surfen, Bergsteigen, wandern oder einfach nur entspannen willst – Chile bietet dir für alles die Möglichkeit. Um an diese Ziele zu gelangen hast du verschiedene Möglichkeiten. Zum einen gibt es Fernbusse, die zu fast jedem Ort im Land fahren. Da die Strecken in Chile oft sehr lange sind, empfiehlt es sich bei längeren Fahrten die etwas bessere Kategorie (Cama) zu buchen. Der Preisunterschied zur günstigeren Kategorie (Semicama) ist oft nicht wahnsinnig groß und bei 10-16h im Bus lohnt sich das dann schon. Ich habe oft Nachtbusse genommen, da man sich so viel Zeit spart und der ökologische Fußabdruck auch

verantwortbar ist. Ansonsten gibt es auch einige Billig-Airlines (skyairline, jetsmart) die bei Reisen nach Patagonien oder in den hohen Norden empfehlenswert sind.

Ich habe mir meine Kurse so gelegt, dass ich immer ein verlängertes Wochenende hatte. Dank der Nachtbusse konnte ich so viele wunderbare Ausflüge in den wunderschönen Süden des Landes unternehmen. Falls du im Sommersemester (dortigem Wintersemester) nach Chile kommst, empfehle ich dir die Reisen in den Süden am Anfang zu machen. Im Herbst und Winter regnet es dort sehr viel und im Gegensatz dazu kann man den Norden ganzjährig gut bereisen.

Für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Die Standorte der Universidad Diego Portales liegen alle recht nah beieinander und sind sehr zentral in Santiago. Alle? Nein, der Wirtschaftscampus liegt in Huechuraba. Dieser Stadtteil ist am Rande von Santiago und hat somit eine Sonderrolle inne. Die UDP bietet zwar täglich mehrmals private und kostenlose Direktbusse vom Zentrum aus an, jedoch sind diese nicht so eng getaktet, dass man gänzlich auf öffentliche Verkehrsmittel verzichten könnte. Trotzdem würde ich es dir empfehlen, dein Zimmer in Zentrumsnähe zu buchen, da du von Huechuraba sind immer relativ lange brauchst, um in die Stadt zu kommen. Besonders Abends, wenn die Metro nicht mehr fährt, kann das trotz Uber recht schnell etwas teurer werden.

Sicherheit

Chile gilt als relativ sicher, sofern man bestimmte Spielregeln befolgt:

- In der Metro die Wertsachen immer im Blick haben
- Nachts ist Uber die beste und sicherste Lösung, um nach Hause zu kommen
- Die meisten Viertel, die als eher unsicher gelten wirst du im Normalfall sowieso nicht besuchen, da dort wenig Attraktionen sind

Damit jetzt kein falscher Eindruck entsteht: in meiner ganzen Zeit hier in Chile bin ich nicht mal im Ansatz in eine Situation gekommen, in der es hätte gefährlich werden können. Trotzdem sollte man die oben genannten Spielregeln befolgen. Wäre doch ärgerlich, wenn einem der Aufenthalt wegen eines geklauten Handys/Geldbeutels getrübt würde.

Spanischkenntnisse

Das chilenische Spanisch ist für Sprachanfänger auf jeden Fall eine Herausforderung. Die Chilenen sprechen sehr schnell und haben einige Wörter, die nur in Chile verwendet werden. Mit etwas Übung gewöhnt man sich auch an diese Eigenheiten, auch wenn es am Anfang durchaus vorkommt, dass man erstmal nichts versteht (geht auch Muttersprachlern aus anderen spanischsprachigen Ländern so). Da muss man sich nichts denken, wenn es einem am Anfang auch so geht. Einfach immer weiter versuchen.

Ich hoffe, ich konnte dir mit diesem Erfahrungsbericht ein wenig bei deiner Entscheidungsfindung weiterhelfen. Mir selbst hat das Semester in Santiago großen Spaß bereitet und ich komme mit vielen tollen Erinnerungen im Gepäck wieder nach Innsbruck.

Sofern noch Fragen auftauchen, kannst du dich gerne per Mail an mich wenden.

Grüß mir Chile,

Hraban

Leopold-Franzens-Universität



Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters an der Universidad Diego Portales in Santiago de Chile

Alexa Blum

Matrikelnummer: 1319107

SS 2017

Ankommen

Ich landete in Santiago Ende Februar 2017, circa eine Woche vor Semesterbeginn. Ich entschied mich dafür erst vor Ort nach einer Wohnung bzw. einem Zimmer zu suchen, obwohl es auch möglich ist, sich online für Studentenheime etc. zu bewerben. Für die ersten Tage fand ich über die Internetseite Couchsurfing eine Bleibe bei zwei netten jungen Chilenen. Da ich das Auslandssemester gemeinsam mit meinem Freund plante, suchten wir auch gemeinsam nach einer passenden WG. Zu unserem Glück wurden wir recht schnell fündig. Wir besichtigten ungefähr fünf Wohnungen und entschieden uns am Ende für eine WG mit einem jungen chilenischen Studenten in Providencia. Das Stadtviertel gefiel uns auf Anhieb, da es östlich vom Zentrum, nahe an Fluss und Park und vor allem auch in der Nähe der U-Bahn-Station und dennoch abseits des Trubels der Hauptstraße lag. Im Voraus meldete ich mich für den Spanisch-Intensivkurs an, den ich enorm weiterempfehlen kann, da er sich weniger um die spanische Sprache an sich und mehr um die chilenische Kultur und die etwas eigene Sprache der Chilenen dreht. Außerdem war dies eine gute Möglichkeit für mich, erste Kontakte zu knüpfen, die sich während des Semesters zu Freundschaften entwickeln sollten. Selbstverständlich war der Anfang alles andere als leicht, denn besonders mit der Sprache hatte ich anfangs zu kämpfen. Im Nachhinein kann ich jedoch sagen, dass es mir enorm geholfen hat, „ins kalte Wasser geworfen“ geworden zu sein.

Studieren in Santiago

Bereits vor Semesterantritt wählte ich einige Kurse aus, die ich jedoch zu Beginn des Semesters komplett über den Haufen warf. An der Psychologie-Fakultät fand ich jedoch mit Lucy Poffald eine Frau, die mir bei der Kursauswahl große Unterstützung zukommen ließ und auch die Universitätsprofessoren behandelten uns Austauschstudenten mit mehr Nachsicht. In diesem Sinne fiel mir die Eingewöhnung auch deutlich leichter. Am Ende entschied ich mich unter anderem für zwei Kurse, die sich vor allem mit der Geschichte Chiles und seiner gesellschaftlichen Transformationen beschäftigten, um etwas mehr über dieses Land zu erfahren. Ein großer Vorteil der UDP ist die große interfakultäre Kursauswahl, die es möglich macht, ganz individuelle Interessenschwerpunkte zu legen. Obwohl die Kurse durchaus mein Interesse weckten, war es nicht immer einfach, dem Lernstoff zu folgen, da insbesondere die spanische Lektüre mir viel Zeit abverlangte. Alles in allem kann ich jedoch sagen, dass sich meine Professoren stets bemühten, mir entgegenzukommen. So konnte ich meine Prüfungen mit einem Wörterbuch bestreiten oder einfach bei Unklarheiten direkt die Professoren fragen.

Neben meinen Kursen genoss ich es vor allem, den Alltag an einer ausländischen Universität mitzerleben. Die Bildungspolitik Chiles stellt seit Jahren ein konfliktbehaftetes Thema dar. Zum größten Teil sind die Universitäten privatisiert, wie auch die Universidad Diego Portales, und stellen für die Familien der Studierenden eine enorme finanzielle Belastung dar. Aber auch die staatlichen Universitäten in Chile sind keineswegs kostenfrei. Deshalb kommt es seit Jahren immer wieder zu Protesten vonseiten der Studierenden, die häufig in einem Streik enden, d.h. es gibt Semester, in denen wochenlang gestreikt wird und folglich keine

Lehrveranstaltungen stattfinden können. Auch ich erlebte im vergangenen Semester einige „paros“, wie die Chilenen sagen.

Entdecken

Wie viele Austauschstudierenden versuchten auch wir, unter dem Semester ein wenig das Land zu entdecken und unternahmen Ausflüge u.a. nach Valparaíso, in das nahe gelegene Cajón del Maipo oder in das etwas weiter entfernte Pichilemu, an den Strand. Die wunderschöne Lage Santiagos, erlaubte uns außerdem Wanderausflüge in die umliegenden Berge, z.B. den Cerro Manquehue oder den kleineren Cerro San Cristobal. Die vielfältige Natur Chiles bietet tausende von Reisezielen, die ich jedem empfehlen würde, der sich längere Zeit in Santiago aufhält. Von Gletschern, über Vulkane und Meer bis Wüste hat Chile wirklich alles zu bieten. Eines meiner persönlichen Highlights war unsere Zeit in Patagonien, ganz im Süden Chiles. Dort machten wir unter anderem eine 5-Tages-Wanderung im Nationalpark „Torres del Paine“, der eine wirklich einzigartige Natur beherbergt.

Fazit

Zusammenfassend stellte das Auslandssemester für mich eine ganz besondere Zeit dar, in der ich viele tolle Menschen kennenlernte, in der ich mich intensiv mit der Geschichte und Politik Chiles beschäftigte und mich nicht nur fachlich, sondern insbesondere persönlich enorm weiterentwickelte. Abschließend kann ich jedem einfach nur nahelegen, ein Auslandssemester in Südamerika, in Chile, in Santiago zu machen. Es ist eine unvergessliche und einzigartige Erfahrung, die einem jeden eine andere Sicht auf das Studium und insbesondere auf unsere Welt und uns selbst gibt. Ich halte es für enorm wichtig, Einblick in andere Kulturen zu sammeln und meiner Meinung nach bietet ein Auslandssemester die perfekte Gelegenheit dafür!

Alexa Blum

März – Juli 2017

Alexa.Blum@student.uibk.ac.at